



Prof. Dr. Jakob Passweg
Dr. Kathrin Kramis
Krebsliga Schweiz
Effingerstrasse 40
Postfach 8219
3000 Bern

Bern, 28. März 2014

Qualitätsstandards für die organisierte Brustkrebs-Früherkennung in der Schweiz; Stellungnahme zur Konsultation

Sehr geehrter Herr Prof. Passweg
Sehr geehrte Frau Dr. Kramis

Vielen Dank für die Möglichkeit sich zu den ausgearbeiteten Qualitätsstandards zu äussern.

Public Health Schweiz vertritt als unabhängige, nationale Organisation die Anliegen der öffentlichen Gesundheit. Sie engagiert sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung, zeigt die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Parametern und öffentlicher Gesundheit auf und bietet Entscheidungsträgern fachliche Unterstützung. Mit rund 650 Einzel- und 100 Kollektivmitgliedern bildet Public Health Schweiz ein landesweites, themen- und disziplinen-übergreifendes Netzwerk von Public Health Fachleuten. Als Interessenvertretung der öffentlichen Gesundheit beschäftigen wir uns seit langem mit dem Thema Früherkennung und der dazugehörigen Qualitätssicherung beziehungsweise Evaluation. Gerne bringen wir darum unsere Anliegen zu obgenannter Konsultation ein.

Grundsätzliche Einschätzung

Wir begrüssen die längst fällige Anpassung der Verordnung aus dem Jahr 1999 auf Basis der aktuellen EU-Guidelines. Das Dokument ist durch die Einbindung aller wichtigen Organisationen breit abgestützt. Wir befürworten die Verankerung dieser Qualitätsstandards als verbindliche Vorgaben für die systematische Brustkrebs-Früherkennung im Rahmen von Programmen in der Schweiz und fänden es wünschenswert, wenn diese direkt in der Leistungsverordnung des KVGs einfließen würden und so auch einfacher an allenfalls neue Europäische Guidelines angepasst werden könnten.

Aus Sicht der öffentlichen Gesundheit ist es zentral, hohe Standards zu definieren, dies insbesondere bei systematischen Screenings, die gesunden Personen (hier Frauen) angeboten werden. Dies ist nötig, weil Screenings neben einem allfälligen Nutzen auch unerwünschte Effekte und Schaden verursachen können. Die vorliegenden Unterlagen zu den Qualitätsstandards sind umfangreich und behandeln aus unserer Sicht die zentralen Anliegen.

Kleine Kantone dürften aufgrund ihrer Grösse Schwierigkeiten haben, die Vorgaben wie z.B. die Anzahl Lesungen zu erfüllen, doch die kleinräumige Struktur der Schweiz darf nicht als Basis (Ausrede) für Abstriche bei den Qualitätsvorgaben verwendet werden. Zudem ist dieses Problem mit kantonsübergreifenden Programmen lösbar.



Konkrete Änderungsvorschläge

Der Begriff „Lesungen“ (sowohl von MTRA als auch von Radiologen) soll explizit definiert werden. Damit klar wird, dass die vier Bilder, die von einer Frau gemacht werden als eine Lesung zählen. - welche Lesungen können mitgezählt (nur Mammographien innerhalb eines Programms?) werden und warum?

Zu den weiteren Ausführungen habe wir keine Ergänzungen anzubringen.

Schlussbemerkung

Wir möchten die Krebsliga Schweiz, die weiteren an der Erarbeitung dieser Unterlagen beteiligten Organisationen und insbesondere das BAG ermuntern, diesen Weg weiter zu gehen und strikte Qualitätsvorgaben verbindlich in das Regelwerk des Bundes aufzunehmen.

Die Festlegung von Qualitätsvorgaben ist natürlich nur der erste Schritt. Einmal festgelegt, muss die Einhaltung der Vorgaben kontrolliert, und Sanktionen oder in gravierenderen Fällen Ausserbetriebsssetzung einzelner Programme veranlasst werden. Hier sehen wir die Schwierigkeit, dass staatlich respektive kantonale definierte und aufgebaute Programme von staatlichen Behörden kontrolliert werden. Hier drohen Interessenkonflikte, die verhindern, dass bei vorliegenden Mängeln wirklich auch die nötigen Massnahmen veranlasst werden.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme sowie die Berücksichtigung unserer Vorschläge.

Freundliche Grüsse

Public Health Schweiz

Prof. Dr. Marcel Zwahlen
Mitglied des Zentralvorstands

Prof. Dr. Philippe Chastonay
Designierter Präsident
Wissenschaftlicher Beirat